

## Katholische Religionslehre

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über die Struktur des Lehrplans sowie Hinweise, wie sich die Unterscheidung von grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau im Lehrplan und in der Abiturprüfung niederschlägt. Weitere Informationen können Sie folgenden Bestimmungen und Dokumenten entnehmen:

- Die [Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre](#) der Kultusministerkonferenz in der Fassung von 2006
- Die vom ISB erarbeiteten [Illustrierenden Prüfungsaufgaben inklusive Lösungshinweisen](#)
- Das fachspezifische [Übersichtsblatt zur Abiturprüfung](#)
- Die in den kommenden Jahren sukzessive im [Serviceteil des LehrplanPLUS](#) veröffentlichten zweiseitigen »Hinweise zu den Lernbereichen«, die jeweils auf den Unterschied der Anforderungsniveaus auch im Hinblick auf die Abiturprüfung eingehen werden.

### (1) Hinweise zum Lehrplan der Profil- und Leistungsstufe im Fach KR

Die Lernbereiche der Jahrgangsstufen 12 und 13 sind auf beiden Anforderungsniveaus konzeptionell identisch und unterscheiden sich im Wesentlichen durch Erweiterungen im Bereich der Kompetenzerwartungen und Inhalte sowie einer vertiefteren Auseinandersetzung mit den Schwerpunkten.

Die Semester 12.1 – 13.1 gliedern sich dabei jeweils in 2 Schwerpunkte.

Wie im Fachprofil hervorgehoben, verfolgt der katholische Religionsunterricht die Zielsetzung, dass die jungen Erwachsenen am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sind, sich bewusst und reflektiert zu religiösen und weltanschaulichen Fragestellungen zu positionieren. Im Fach Katholische Religionslehre werden dazu notwendige Grundlagen gelegt, indem hier fundierte Kenntnisse aus katholischer bzw. christlicher Perspektive vermittelt werden. Als Leitplanken für diese Suchbewegungen dienen vier existenzielle Fragen, die von Immanuel Kant auf exemplarische Weise formuliert wurden und die sich im Konzept des Lehrplans für die Qualifikations- und Leistungsstufe widerspiegeln:

- Was kann ich wissen?
- Was soll ich tun?
- Was darf ich hoffen?
- Was ist der Mensch?

So setzt das erste Halbjahr der zwölften Jahrgangsstufe mit der Frage nach dem Wesen des Menschen ein, die zusammen mit den drei weiteren Fragen, die im Laufe der vier Halbjahre Schritt für Schritt genauer verfolgt werden, im letzten Halbjahr (13.2) noch einmal im Rückblick aufgegriffen und abschließend reflektiert wird.

12	
<b>KR 12/1</b> <b>Grundfragen des Menschen im Horizont des Glaubens: Personalität</b>	<b>1. Schwerpunkt</b> Der Mensch und die Frage „Wer bin ich?“
	<b>2. Schwerpunkt</b> Das christliche Menschenbild als Leitlinie und Maßstab
<b>KR 12/2</b> <b>Grundfragen des Menschen im Horizont des Glaubens: Transzendentalität</b>	<b>1. Schwerpunkt</b> Ethische Grundlegungen
	<b>2. Schwerpunkt</b> Anwendung: Ethik der Lebensbereiche

13	
<b>KR 13/1</b> <b>Grundfragen des Menschen im Horizont des Glaubens: Sozialität</b>	<b>1. Schwerpunkt</b> Ethische Grundlegungen
	<b>2. Schwerpunkt</b> Anwendung: Ethik der Lebensbereiche
<b>KR 13/2</b> <b>Existenzielle Fragen und christliche Antwortangebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Umgang mit Wahrheitsansprüchen: Was kann ich wissen?</li> <li>→ Perspektiven christlicher Ethik: Was soll ich tun?</li> <li>→ Ausblick auf zukünftige Herausforderungen: Was darf ich hoffen?</li> <li>→ Entwicklung eigener Lebensentwürfe: Was ist der Mensch?</li> </ul>

Die Reihenfolge der Bearbeitung der Lernbereiche liegt grundsätzlich in der Verantwortung der Lehrkraft. Weil sich zudem die Aufgabenstellung in schriftlichen wie mündlichen Abiturprüfungen gemäß den EPA nicht auf Inhalte einzelner Lernbereiche beschränken kann, ist somit keine Eingrenzung der Prüfungsgegenstände im Vorfeld der Prüfung statthaft.

## (2) Unterscheidung grundlegendes und erhöhtes Anforderungsniveau

### Erweiterung, Vertiefung, Vernetzung

Auch wenn der grundsätzliche Zuschnitt der Lernbereiche auf beiden Anforderungsniveaus gleich ist, gibt es in den Details klare Unterschiede. Dies wird in der Gegenüberstellung etwa zum Thema ›Bibelauslegung‹ deutlich:

	gA	eA
Kompetenz- erwartung	Die Schülerinnen und Schüler erschließen zentrale ethische Aussagen relevanter Kernstellen der Bibel und prüfen ihre praktische Relevanz.	Die Schülerinnen und Schüler <b>setzen sich differenziert mit der Vielfalt ethischer Aussagen des Alten und Neuen Testaments und deren Auslegung auseinander.</b>
Inhalte dazu	Dekalog und Bergpredigt in ihrer ethischen Relevanz: Sicherung von Freiheit und Würde, Ethos der Nächstenliebe	Dekalog und Bergpredigt in ihrer ethischen Relevanz: Sicherung von Freiheit und Würde, Ethos der Nächstenliebe; <b>weitere ethisch relevante Stellen (z. B. Bundesbuch, prophetische Weisungen, Tugendkataloge)</b>

Diese Differenz wird auch im Abitur zum Tragen kommen, in den **illustrierenden Prüfungsaufgaben** finden sich Teilaufgaben zum vorliegenden Beispiel in Aufgabe gA I 1.2 sowie eA I 2.2, III 3.

### Weitere Differenzkriterien in der schriftlichen Abiturprüfung

#### Formale Aspekte:

Rahmenbedingungen	gA	eA
Bearbeitungszeit	210 Min	270 Min
max. erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten	100 BE	120BE
Aufgabenarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaufgabe</li> <li>• erweiterte Textaufgabe</li> <li>• Gestaltungsaufgabe</li> <li>• Themaufgabe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaufgabe</li> <li>• erweiterte Textaufgabe</li> <li>• Gestaltungsaufgabe</li> <li>• Themaufgabe</li> </ul>
	Der Prüfling hat <b>eine</b> der vier vorgelegten Aufgaben zu bearbeiten.	
EPA	<a href="https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-kath-Religion.pdf">https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-kath-Religion.pdf</a>	

**Inhaltlich** kann eine Reihe weiterer Kriterien genannt werden:

- Grad der Differenzierung und Abstraktion der Inhalte und Begriffe
- größere Offenheit der Aufgabenstellung
- größere Selbstständigkeit (z. B. bei der Strukturierung, Vernetzung, ...)
- Länge bzw. Komplexität der Texte / Materialien

Anhand der **illustrierenden Prüfungsaufgaben** wird dies auch verdeutlicht. Exemplarisch kann genannt werden:

- Textaufgabe gA / eA
  - gleicher Ausgangstext in gA & eA
  - Erweiterung in eA um einen neuen Text
  - größere Offenheit der Aufgabenstellung (vgl. I 1.2 gA / eA)
- erweiterte Textaufgabe gA / eA
  - gleiche Textquelle für Ausgangstext (Autorin und Werk), jedoch anderer inhaltlicher Schwerpunkt
  - vertiefte und selbstständigere Auseinandersetzung mit den weiteren (komplexeren) Materialien in eA
  - Grad der Differenzierung und Abstraktion der Begriffe und Inhalte (vgl. II 1.2 gA / eA, II 2.1 gA / eA)
- Gestaltungsaufgabe gA / eA
  - größere Offenheit der Aufgabenstellung, größere Selbstständigkeit, Komplexität der Materialien (vgl. III 4 - gA) / III 5 - eA)